Nachrichtenblatt der alliierten Militärbehörde
Es erscheint jeden Dienstag und Freitag
Der Postverlagsort ist (21) Oelde

Neue Westfälische Zeitung

Die Anzeigen für die jeweilige Teilausgabe und die Ausgabebezeichnungen erscheinen auf der vierten Seite dieser Zeitung

Nr. 37 Dienstag, den 16. Oktober 1945 20 Pfg.

Deutschen-Ausweisungen aus Polen vorläufig eingestellt

DER SPRECHER der Regierung im britischen Unterhaus bestätigte am letzten Mittwoch erneut den Standpunkt der britischen Regierung, daß die Rückweisung von Deutschen aus Gebieten unter polnischer Kontrolle gemäß den Potsdamer Beschlüssen bis auf weiteres unterbleiben soll.

Auf eine Anfrage des konservativen Abgeordneten Bower, ob die britische Regierung bei der polnischen Regierung Vorstellungen wegen Mißhandlungen von deutschen Frauen und Kindern erhoben habe, die im Zusammenhang mit der Ausweisung von Deutschen aus den Gebieten unter polnischer Kontrolle berichtet wurden, erklärte Außenminister Bevin:

„Ich habe der polnischen Regierung dringend nahegelegt, weitere Ausweisungen von Deutschen bis auf weiteres einzustellen gemäß der Aufforderung, die im Anschluß an die Potsdamer Konferenz gemeinsam von den Regierungen Großbritanniens, der Vereinten Staaten und der Sowjetunion an die polnische Regierung gerichtet wurde. Der polnische Botschafter in London hat kürzlich auf Weisung seiner Regierung dem britischen Außenministerium die Versicherung gegeben, daß die polnische Regierung bereits strenge Anordnungen erlassen hat, weitere Ausweisungen von Deutschen aus Gebieten unter polnischer Kontrolle einzustellen."

Eine zweite Anfrage wurde vom Abgeordneten Stokes über das Problem der Ausweisungen von Deutschen aus osteuropäischen Ländern gestellt. Der Abgeordnete erwähnte Berichte, wonach weitere 4½ Millionen Deutsche aus osteuropäischen Ländern ausgewiesen werden sollen, wobei diesen Berichten zufolge die Zahl der Ausgewiesenen pro Tag 30 000 betragen soll und appellierte an die Regierung, alles zu tun, was sie könne, um weiteres Elend zu verhüten.

In Beantwortung dieser zweiten Anfrage erklärte der Staatssekretär im britischen Außenministerium, Mc Neil, die tschechoslowakische Regierung und die ungarische Regierung hätten auf Grund der Vorstellungen der Potsdamer Mächte grundsätzlich weitere Ausweisungen eingestellt.

Auf der Konferenz der Außenminister habe Außenminister Bevin einen Appell an die Außenminister der Sowjetunion, der Vereinigten Staaten und Frankreichs gerichtet, durch ihre Regierungen ernste Vorstellungen bei der polnischen Regierung zu erheben. „Die britische Regierung", so fügte Staatssekretär McNeil hinzu, „wird weiterhin alle Maßnahmen ergreifen, die in den Bereich ihrer Zuständigkeit fallen, um ein Problem zu regeln, das die Formen einer Katastrophe annehmen könnte, wie sie Europa seit Jahrhunderten nicht erlebt hat."

Deutsche Kriegsgefangene schreiben aus Rußland

Berlin, 14. Okt. In einer Meldung des sowjetischen Nachrichtenbüros heißt es, daß jeder deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion eine Postkarte festgelegter Größe mit Rückantwort an seine Angehörigen schreiben darf.

Die Postkarten werden der deutschen Post zur Bestellung übergeben.

„Beratender Ausschuß" für den Fernen Osten

Washington, 11. Okt. Die erste Tagung des alliierten beratenden Ausschusses für Fernost-Fragen wird am 23. Oktober in Washington beginnen. Der amerikanische Außenminister Byrnes gab bekannt, daß Einladungen zur Teilnahme an England, Rußland und China ergangen sind. Die britische Regierung hat den Wunsch geäußert, auch Indien zu den Beratungen hinzuzuziehen.

General Dostler zum Tode verurteilt

Rom, 12. Okt. General Dostler, der frühere kommandierende General des XIII. Armeekorps in Italien, wurde heute vom amerikanischen Militärgericht in Rom zum Tode verurteilt. Dostler wurde für schuldig befunden, die Erschießung von zwei kriegsgefangenen amerikanischen Offizieren und dreizehn Mannschaften angeordnet zu haben, die im März 1944 zu Sabotagezwecken hinter den deutschen Linien bei Spezia an Land gesetzt worden waren.

Kartelle werden abgeschafft

Frankfurt a. M., 11. Okt. Das deutsche Kartellsystem soll nach einem Plan, der von amerikanischen Wirtschaftsfachleuten ausgearbeitet wurde, in der amerikanischen Zone abgeschafft werden. An seine Stelle soll der folgende Aufbau treten:

Erstens ein staatliches Wirtschaftsamt, das in jedem Distrikt errichtet wird und dessen Aufgabe es ist, die Anweisungen der Alliierten auszuführen und die normale Kontrolle über das Geschäftsleben zu führen.

Zweitens Handelskammern mit freiwilliger Mitgliedschaft, die keine weitere Vollmacht besitzen, sondern der Regierung als Vertreter der Geschäftsleute beratend zur Seite stehen.

Drittens Arbeitergewerkschaften, die die Aufgabe haben, die Rechte der Arbeiterschaft wahrzunehmen.

Oesterreichs neue Außenpolitik

Wien, 12. Okt. Der neuernannte österreichische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Gruber, bisher Landeshauptmann von Tirol, äußerte sich zu einem Vertreter der französischen Nachrichtenagentur über die Notwendigkeit einer neuen und aktivierten österreichischen Außenpolitik.

Er betrachte es als eine seiner ersten Aufgaben, sagte Dr. Gruber, der Welt Österreichs territoriale Wünsche zur Kenntnis zu bringen. Die Rückkehr Südtirols sei eine wirtschaftliche Notwendigkeit, nicht nur für Südtirol selbst, sondern auch für ganz Österreich. Österreichs Außenpolitik werde keine „bestimmte Richtung" haben und nicht die Bindung Österreichs an einzelne Staaten oder Staatengruppen anstreben, sondern mehr allgemeine Ziele verfolgen. Österreich habe den Wunsch, ein Mitglied der Vereinten Nationen zu werden, um dadurch am Weltfrieden aktiv mitarbeiten zu können.

Im übrigen sei es das Ziel der neuen österreichischen Außenpolitik, dem österreichischen Volk ein unabhängiges Leben innerhalb seiner Grenzen zu sichern.

Österreich sei kein autarkes Land und habe darum den Wunsch, mit allen seinen Nachbarn nützliche Beziehungen aufrechtzuerhalten. Solche beständen seit langem mit der Schweiz. Auch mit Italien könnten sie wiederhergestellt werden, sobald die Frage Südtirols zufriedenstellend gelöst sei. Ein gutes Einvernehmen mit der Tschechoslowakei, Ungarn und Jugoslawien liege nicht nur im Interesse der unmittelbar berührten Länder, sondern ganz Mittel- und Südwesteuropas.

Hinsichtlich der zukünftigen Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland, erklärte Dr. Gruber, werde alles davon abhängen, ob das deutsche Volk willens sei, den Pangermanismus aufzugeben. Das österreichische Volk hoffe, von Deutschland für alle Zeiten in Frieden gelassen zu werden.

Welternährungskonferenz in Quebec

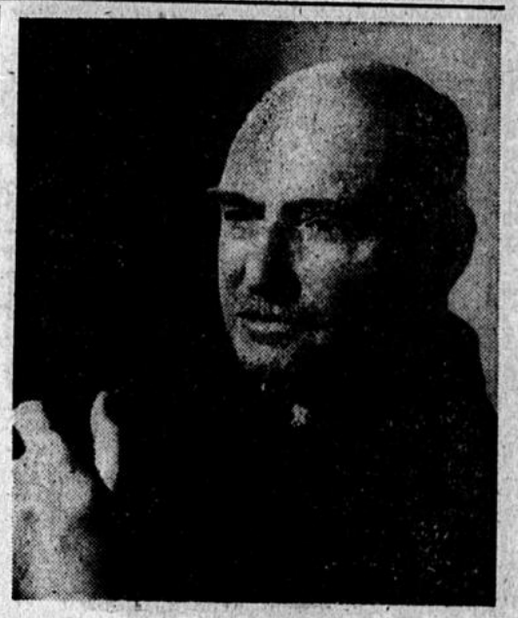
London, 13. Okt. Über vierzig Nationen werden an der Welternährungskonferenz teilnehmen, die heute in Quebec eröffnet wird, um eine dauernde Organisation der Vereinten Nationen für Ernährungs- und Landwirtschaftsfragen zu schaffen.

Die große Bedeutung dieser Konferenz würdigte am Sonnabend die liberale Londoner Zeitung „News Chronicle" in einem Leitartikel. Nach der Feststellung, daß die Grundlagen für eine Zusammenarbeit der Nationen auf dem Gebiet der Ernährung und Landwirtschaft bereits auf der Konferenz von Hot Springs im Jahre 1943 geschaffen worden seien, fährt „News Chronicle" fort:

„Die Konferenz von Quebec muß versuchen, den Auftrag auszuführen, den ihr die Konferenz von Hot Springs hinterlassen hat, nämlich die Ernährungslage und den Lebensstandard in allen Ländern zu bessern. Die Organisation wird fehlschlagen, wenn sie sich nur als eine Sammelstelle für statistisches Material und sonstige Informationen betrachtet. Ihre wirkliche Aufgabe besteht darin, die Politik auszuarbeiten, nach der die einzelnen Nationen ihre zukünftige Agrarwirtschaft ausrichten können."

„So müssen zum Beispiel Maßnahmen getroffen werden, um die landwirtschaftlichen Überschüsse der Welt zusammenzulegen und zu verteilen. Die Nahrungsmittel erzeugenden Länder müssen dazu gebracht werden, so viel zu erzeugen, wie sie irgend können. Die Mangelwirtschaft muß durch eine Überflußwirtschaft ersetzt werden."

„News Chronicle" erwähnt dann, daß der größere Teil der Menschheit von der Landwirtschaft lebe. Wenn es dieser landwirtschaftlichen Bevölkerung gut gehe, müsse sich der Wohlstand auch auf andere Gebiete des Wirtschaftslebens ausdehnen. Insofern komme der Quebec-Konferenz eine Bedeutung zu, die über diejenige sonstiger Wirtschaftstagungen weit hinausgehe. Das Londoner Blatt schließt seine Betrachtungen mit der Bemerkung: „Hier ist eine große Gelegenheit, bei der sich schöpferische Staatskunst beweisen kann."



Sir Arthur Street
wurde jetzt zum zuständigen Staatssekretär des neuen britischen Amtes für Deutschland ernannt, das am 22. Oktober die Geschäftsführung der englischen Abteilung des Alliierten Kontrollrates für Deutschland und des Alliierten Rates für Österreich übernimmt.

Über Besitz und Funktionen des alten Völkerbundes

London, 12. Okt. Am Freitag beriet in London der Vollzugsausschuß der vorbereitenden Kommission der Vereinten Nationen unter dem Vorsitz des britischen Staatsministers Noel—Baker die Frage, ob die unpolitischen Funktionen und das Vermögen des alten Völkerbundes übernommen werden sollten.

Der Vorschlag des Komitees 9 wurde mit zehn gegen zwei (UdSSR. und Australien) bei Stimmenthaltungen (Tschechoslowakei und Jugoslawien) angenommen.

Holland verhandelt über Javas Zukunft

London, 13. Okt. Zwischen den Regierungen Großbritanniens und Hollands findet ein ständiger Meinungsaustausch über die Lage in Niederländisch-Ostindien statt, mit dem Ziel, eine allgemeine Befriedung in diesen Gebieten herbeizuführen.

In Java selbst hat sich die Lage nach den letzten Meldungen beruhigt.

Der holländische Ministerpräsident Schermerhorn betonte in einer Rundfunkrede die Bereitschaft der holländischen Regierung, Besprechungen mit Vertretern der Bevölkerung von Niederländisch-Ostindien aufzunehmen, die eine Selbstverwaltung im Rahmen des Niederländischen Reiches anstreben.

Dagegen hält die holländische Regierung an ihrem bereits früher bekanntgegebenen Standpunkt fest, keine Verhandlungen mit dem Führer der republikanischen Bewegung in Java, Dr. Soekarno, aufzunehmen.

Weitere Angeklagte als Zeugen in Lüneburg

Lüneburg, 11. Okt. SS.-Obersturmführer Franz Häßler, vor dem Lüneburger Militärgericht angeklagt, vier Frauen erhängt zu haben, Tausende in den Gastod geschickt und zahllose Grausamkeiten verübt zu haben, leistete am Donnerstag, dem 22. Tage des Belsen-Prozesses, den Eid auf die Bibel und ging dann in den Zeugenstand, um die Fragen seines Verteidigers zu beantworten.

„Ich war Lagerführer der Frauenlager in Auschwitz 1", sagte Häßler, „als ich Anfang Dezember des Jahres 1944 von meinem Vorgesetzten Bär den Befehl bekam, vier Mädchen hängen zu lassen."

„An einem Nachmittag rief mich Bär an", fuhr er fort, „und befahl mir, am Abend, wenn alle Arbeitskommandos zurück seien, die vier Frauen öffentlich hängen zu lassen. Die politische Abteilung des Lagers werde mir einen Brief zukommen lassen, den ich öffentlich vor der Erhängung verlesen sollte."

Major Munro, sein Verteidiger, fragte: „Protestierten Sie nicht gegen diesen Befehl?" Der Angeklagte: „Ich bat meinen Vorgesetzten, Abstand davon zu nehmen, die Frauen vor Frauen hängen zu lassen. Bär antwortete mir aber, es sei Befehl, und ich hätte den Befehl durchzuführen, dann hängte er ein." „Haben Sie die Frauen dann hinrichten lassen?" wurde er gefragt. Er antwortete: „Ich ließ alle Frauen antreten, stellte mich höher, so daß sie mich alle sehen und hören konnten, und verlas den Brief. Ich glaube, es war das Urteil. Dann warnte ich die Frauen, sie sollten ihre Finger von so etwas lassen, damit wir ein solches Theater nicht wiederholen müssen." „Wurden dann die Frauen gehängt?" wurde er wieder gefragt. „Ja, sie wurden dann gehängt"; antwortete Häßler.

Häßler gab schließlich zu, daß er die Verantwortung dafür hatte, daß die von den Ärzten Ausgewählten auch wirklich auf die Krematorien kamen.

Am nächsten Tage gab die Angeklagte Johanna Bormann bei ihrer Zeugenvernehmung zu, daß die SS. in Belsen, wo die KZ.-Insassen Hungers starben, 32 Schweine hielt, die bis zum Eintreffen der britischen Truppen jeden Tag mit Rübenschnitzeln und Kartoffelabfällen gefüttert wurden.

Den ganzen Tag wurden der Bormann und der Volkenrath Aussagen vorgelesen, in denen sie immer wieder der Teilnahme an den Gaskammerselektionen und zahlreicher Gewalttaten gegen Häftlinge in Auschwitz und Belsen zum Teil mit tödlichem Ausgang angeschuldigt sind. Beide Angeklagten nahmen den Standpunkt ein, daß sie bei den Selektionen, an denen sie teilgenommen haben, nicht gewußt hätten, zu welchem Zweck die Auswahl stattfand.

Die Volkenrath gab zu, daß sie das Schlagen oft für notwendig hielt.

KZ-Häftlinge mit Lepra infiziert

In einer Sendung von Radio-Paris wurden Einzelheiten über die Tätigkeit des SS.-Professors Hirth aus Straßburg berichtet, über die auch der KZ.-Kommandant Kramer im Lüneburger Prozeß schon Angaben machte.

Hirth war nach der Besetzung des Elsaß durch die Deutschen Leiter des dortigen anatomischen Instituts geworden. Er ließ — so berichtet Radio Paris — durch seine Ärzte an Häftlingen des KZ.s Eschweiler Vivisektionen durchführen, krebskranke Gewebe auf Gesunde übertragen und Kranke mit Präparaten behandeln, die ihren sofortigen Tod herbeiführten.

Nach dem Bericht sind ferner auf Veranlassung von Prof. Hirth Häftlingen Pest- und Leprabazillen eingeimpft worden.

Beseitigung von Nationalsozialisten

Eine offizielle Erklärung

Dem außenstehenden Beobachter erscheint der Vorgang der Beseitigung von Nationalsozialisten langsam und unterschiedslos. Hierfür gibt es mehrere Gründe:

Viele Beamte des zivilen Dienstes und der Verwaltung waren Nationalsozialisten oder hatten sich mit den Nazis gleichgestellt. Ihre sofortige Entfernung würde die Funktion der Regierung lähmen. Deshalb mußte ein Ausgleich zwischen der Beseitigung dieser Nazis und der Einbuße an Wirksamkeit gefunden werden. Hinzu kommt noch, daß das Ausfindigmachen von geeigneten Ersatzkräften schwierig ist, wenn die Zuverlässigkeit des Ersatzes gewährleistet werden soll.

Die Politik der Säuberung der zivilen Verwaltung besteht zunächst auf einer Bereinigung der höheren Stellen, so daß die Reinigung der untergeordneten Ämter nicht durch die Gegenwart höherer Beamter, die der Säuberungspolitik feindlich gegenüberstehen, behindert wird. Daher rührt die noch andauernde, aber nur vorübergehende Beschäftigung von untergeordneten Beamten mit Nazibindungen.

Die gleichen Tatsachen bedingen die Säuberung auf allen anderen Gebieten der kommunalen Verwaltung, wie z. B. in der Industrie und im Handel.

Die Politik der Verhaftungen zielt dahin, die Brechung der Parteiführerschicht zu gewährleisten, so daß die Mitglieder der Partei, die als Führerschicht bestimmt wurden, der Möglichkeit beraubt werden, den Besatzungsmächten Widerstand zu leisten, oder Bemühungen zu sabotieren, die gemacht wurden, um die Regierung zu reinigen und das wirtschaftliche und soziale Leben des Landes wiederherzustellen.

Es ist klar, daß es in und außerhalb der Partei viele überzeugte und begeisterte Nazis gab, die z. Z. dem Netz entronnen zu sein scheinen, die aber keineswegs vergessen worden sind. Die Verantwortung für diese Säuberungsaktion trägt einzig und allein die Militärbehörde. Wie jedoch in einer demokratischen Gemeinschaft die einzelnen Mitglieder verantwortlich für die Wahl ihrer Regierung sind, die ihrerseits nach der Einsetzung dem Volke Rechenschaft schuldet, so wird das deutsche Volk bei diesem Reinigungsprozeß verantwortlich gemacht und soll den Militärbehörden bei ihren Aufgaben alle nur mögliche Hilfe leisten. Denn das deutsche Volk hat die Nazis eingesetzt oder ihnen die Möglichkeit gegeben, sich selbst einzusetzen.

Es ist verständlich, daß in dem gegenwärtigen Stadium des Wiederaufbaus das Volk keinen Anteil an diesem Vorgang haben kann, da die Volksvertretung noch nicht wieder hergestellt ist. Seine Aufgabe besteht darin, allen flüchtigen Nazis Zuflucht zu verweigern, da sie Feinde Deutschlands sind und den Stellen, die für die tatkräftige Entfernung der Nazis verantwortlich sind, behilflich zu sein. Im besonderen sollen die Deutschen bereit sein, die Verantwortung für ein Amt zu übernehmen, das sie als Nachfolger von entlassenen Nazibeamten antreten. Umgekehrt sind die neuernannten Beamten dem Volk verantwortlich sowohl für die Säuberung der ihnen anvertrauten Ämter als auch für die tatkräftige Durchführung ihrer Aufgabe, das Gemeindeleben wieder herzustellen.

Trotz der offensichtlichen Allgegenwart der kleineren Nazis sind 16 000 Parteiführer in Westfalen und der Nordrheinprovinz bereits verhaftet, während in der gesamten englischen Zone ungefähr 50 000 verhaftet sind.

Kurznachrichten

Berlin, 14. Okt. 50 000 Kinder aus dem britischen Sektor von Berlin im Alter von 4 bis 14 Jahren werden den Winter über in Oldenburg verbringen, wo sie besser verpflegt und untergebracht werden können.

Berlin, 12. Okt. 13 000 Personen, die in Berlin hängengeblieben sind, ihren festen Wohnsitz aber in der jetzt britischen Besatzungszone Deutschlands haben, werden jetzt durch die britische Militärregierung aus Berlin in ihre alte Heimat zurückbefördert. Die Aktion soll Ende des Monats abgeschlossen sein.

Wiesbaden, 12. Okt. Dr. Kurt Petter, der ehemalige stellvertretende Reichsjugendführer und Chef der Adolf-Hitler-Schulen, wurde in einem Dorf in der Nähe von Wiesbaden gefangen genommen.

London, 14. Okt. Hunderte von englischen Autobussen werden nach Deutschland, Belgien und Frankreich geschickt werden, um dort im Winter für den Transport der Arbeiter an ihre Arbeitsplätze eingesetzt zu werden.

Warschau, 14. Okt. Von 1000 Personen, die hier als Kriegsverbrecher vor polnischen Gerichten angeklagt wurden, sind 400 zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. 400 erhielten Gefängnisstrafen von zehn und mehr Jahren, 200 wurden freigesprochen.

Washington, 13. Okt. Ab März 1946 werden alle Länder wieder den freien Wettbewerb in der Weltschiffahrt aufnehmen und ihre Schiffe zurückerhalten, die während des Krieges in der „Schiffahrts-Gemeinschaft" der Vereinten Nationen zusammengefaßt waren.

Tokio, 11. Okt. Die japanischen Behörden, die kaiserliche Hofverwaltung, die Banken und Finanzinstitute müssen ihre Auslandsguthaben anmelden. Es ist bekannt, daß einflußreiche japanische Kreise mindestens ein Drittel ihres Vermögens im Ausland angelegt haben.

Tokio, 11. Okt. Ministerpräsident Shidehara hat bekanntgegeben, daß jetzt überall im Lande die sozialistische Partei neu gebildet werde und daß die Regierung nicht die Absicht habe, hiergegen einzuschreiten.

De Gaulle zur Reichsfrage

Die Zukunft Deutschlands wurde von General de Gaulle in Paris auf einer Pressekonferenz erläutert, auf der er die Eindrücke einer soeben abgeschlossenen Reise durch die französische Besatzungszone wiedergab.

„Preußen", so sagte der General, „ist verschwunden. Man sucht es heute vergeblich. Und verschwunden ist auch das geeinte Reich, das von Preußen geschaffen wurde."

„Dieses Deutsche Reich", so fuhr de Gaulle fort, „hat Frankreich dreimal überfallen, darum will Frankreich kein Deutsches Reich mehr. Frankreich hat nicht die Absicht, irgend einen Teil Deutschlands zu annektieren. Aber Frankreich hofft, daß das zukünftige Deutschland aus einer Anzahl selbständiger Staaten bestehen wird."

Das Ruhrgebiet könne sich zur Keimzelle der internationalen Solidarität in Europa entwickeln. Die Ruhrkohle dürfe niemals wieder zum Grundstoff einer neuen deutschen Kriegsmaschine werden. Sie müsse in Zukunft der Wirtschaft ganz Europas nützen. Dies sei der Grund, weswegen Frankreich eine internationale Verwaltung des Ruhrgebietes befürworte.

General de Gaulle wandte sich dann der Frage der Beziehungen Frankreichs zu anderen europäischen Ländern zu. Die von Frankreich vorgeschlagene Schaffung einer westeuropäischen Organisation, so sagte er, werde in keiner Weise die Organisation Europas als Ganzes beeinträchtigen.

Was Spanien angehe, so könne eine wirkliche Verständigung nur mit diesem Land erfolgen, wenn es bereit sei, mit Frankreich zusammen auf der „Straße der Demokratie" in die Zukunft zu schreiten.

Die zukünftigen französisch-italienischen Beziehungen beurteilte General de Gaulle optimistisch. Italien ist nicht nur unser Nachbar, sondern auch unser Vetter, sagte er.

Amerika verspricht Europa Hilfe

Washington, 12. Okt. „Nicht nur in Deutschland, sondern überall in Europa werden in diesem Winter viele Menschen durch Hunger und Kälte umkommen", erklärte am Donnerstag der amerikanische Innenminister und Leiter des Amtes für Heiz- und Brennstoffe Harold Ickes.

Ickes gab bekannt, daß die amerikanischen Kohlenlieferungen an Europa durch die augenblickliche Streikwelle in den Vereinigten Staaten nicht beeinträchtigt werden würden. Es sei anzunehmen, daß bis Ende Januar etwa acht Millionen Tonnen amerikanische Kohle nach Europa verschifft werden könnten, das heiße, daß etwa ein Zehntel des dringendsten europäischen Bedarfs von Amerika gedeckt werden würde.

Auch in der Fleischversorgung versucht Amerika, soweit dies möglich ist, Europa zu helfen. So wurde in Washington am Donnerstag bekanntgegeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten in den kommenden 2½ Monaten insgesamt 250 bis 300 Millionen Kilo Fleisch nach Europa liefern werde, hauptsächlich nach England, Frankreich, Holland und Belgien.

Aber trotz dieser Hilfsmaßnahmen für das hungernde und frierende Europa treffen aus fast allen europäischen Ländern laufend Nachrichten über das Ansteigen der Not ein, und stets haben die Kinder am meisten darunter zu leiden. Allein in Polen gibt es heute 400 000 Waisenkinder, und in Jugoslawien beträgt die Zahl der Waisen sogar 480 000.

Lord Samuel über Demokratie

Eine bemerkenswerte freimütige Rede über Parlamentarismus und Demokratie hielt in London Lord Samuel, der Führer der liberalen Partei im Oberhaus.

Lord Samuel führte u. a. aus: „Niemand hat bis heute einen anderen gangbaren Weg gefunden, der mit der Freiheit vereinbar wäre, als das Parteiensystem. Falls Demokratie nicht auf der Grundlage des Parteiensystems zustande kommt, und ein totalitäres System ausgeschaltet wird, werden die Industrie-Interessen oder religiöse Körperschaften den Staat kontrollieren. Das Parteiensystem ist im Prinzip richtig, und Leute, die sich davon fernhalten, sind nicht bessere, sondern schlechtere Staatsbürger.



Schalke 04, der sechsfache Deutsche Meister, weilte am vergangenen Sonntag in Ahlen. Rund 10 000 Zuschauer hatten sich in der Westfalenkampfbahn eingefunden, um die Knappen gegen TuS. Ahlen spielen zu sehen. Trotz tapferer Gegenwehr der Ahlener Mannschaft, die am vorletzten Sonntag noch den VfB. Bielefeld 4:1 schlagen konnte, siegten die Schalker mit 7:2 Toren. Zur Halbzeit stand es 4:0. Der Schnappschuß unseres Bildberichters zeigt einen spannungsreichen Augenblick vor dem Ahlener Tor.

Hans Vogel in London beigesetzt

London, 11. Okt. Hans Vogel, der kürzlich gestorbene Vorsitzende des Parteivorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands im Exil, wurde am Donnerstag in einem Londoner Krematorium zur letzten Ruhe bestattet.

Morgan Phillips, Generalsekretär der britischen Arbeiterpartei, würdigte die Lebensarbeit Hans Vogels.

Erich Ollenhauer, Mitglied des sozialdemokratischen Vorstandes, der soeben von der ersten Konferenz deutscher Sozialdemokraten in Hannover zurückgekehrt war, führte in seinen Abschiedsworten aus: „Hans Vogel, dem keine Wirren und Enttäuschungen erspart worden sind, hat seinen Glauben an die deutsche Arbeiterschaft nie verloren. Sein Weg hat ihn von Land zu Land geführt, aber", so bekräftigte Ollenhauer, „mit seinem Geist, seinem Willen und seiner Sehnsucht war er in Deutschland, in Franken, mit den fränkischen Arbeitern und Bauern."

Nordwestdeutscher Rundfunk

Mittwoch 17. Okt.: 7.00: Nachr. 7.30: Leichte Musik. 9.00: Nachr. 12.00: Neues aus Deutschland. 12.15: Landfunk. 12.30: Musik. 14.00: Nachr. 17.00: Kriegsgefangenen-Suchdienst. 17.30: Kinderfunk. 18.00: Deutsche Nachr. 18.15: Das gute Buch. 19.00 Westd. Nachr. 19.20: Lernt Englisch. 19.30: Melodien. 20.00: Nachr. 20.30: Mozartabend. 22.30: Unterhaltungsmusik.

Donnerstag, 18. Okt.: 7.00: Nachr. 7.25: Leichte Musik. 9.00: Nachr. 12.00: Neues aus Deutschland. 12.15: Landfunk. 12.30: Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 17.00: Kriegsgefangenen-Suchdienst. 17.30: Kinderfunk. 18.00: Deutsche Nachr. 18.15: Das gute Buch. 18.30: Lebendiges Erbe. 19.00: Westd. Nachr. 19.30: Vortrag des Präsidenten der Landwirtschaftskammer der Nordrheinprovinz Dr. Müller. 20.00: Nachr. 20.30: Lockende Rhythmen. 21.15: Eine religiöse Hörfolge. 22.30: Kammermusik von Beethoven.

Freitag, 19. Okt.: 7.00: Nachr. 7.25: Leichte Musik. 9.00: Nachr. 12.00: Neues aus Deutschland. 12.15: Landfunk. 12.30: Tanzmusik. 14.00: Nachr. 17.00: Kriegsgefangenen-Suchdienst. 17.30: Kinderfunk. 18.15: Das gute Buch. 19.00: Westd. Nachr. 20.00: Nachr. 20.30: Berühmte Orchester und Solisten. 22.00: Nachr. 22.30: Unterhaltungsmusik.

Schlußstrich unter die NSDAP.

Gesetz des alliierten Kontrollrats

Berlin, 12. Okt. Der alliierte Kontrollrat beschloß in seiner 8. Sitzung in Berlin folgendes Gesetz über die Beendigung und Auflösung der Nazi-Organisationen.

I. 1. Die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, ihre Gliederungen, die ihr angeschlossenen Verbindungen und die von ihr abhängigen Organisationen einschließlich der halbmilitärischen Organisationen und aller anderen Nazi-Einrichtungen, die von der Partei als Werkzeug ihrer Herrschaft geschaffen wurden sind durch vorliegendes Gesetz abgeschafft und für ungesetzlich erklärt.

2. Diejenigen Nazi-Organisationen, die auf der Liste im Anhang aufgeführt sind, oder solche, die außerdem zusätzlich bezeichnet werden sollten, sind ausdrücklich aufgelöst.

3. Die Neubildung irgendeiner der angeführten Organisationen, sei es unter dem gleichen oder einem anderen Namen, ist verboten.

II. Jegliche Immobilien, Einrichtungen, Fonds, Konten, Archive, Akten und alles andere Eigentum der durch folgendes Gesetz aufgelösten Organisationen sind beschlagnahmt. Die Beschlagnahme wird durch die Militärbefehlsstellen vorgenommen, allgemeine Richtlinien über die Verteilung des beschlagnahmten Eigentums werden durch den Kontrollrat gegeben.

III. Solange das erwähnte Eigentum nicht tatsächlich unter die Kontrolle der Militärbefehlsstellen gestellt ist, werden sämtliche Offiziere und alles andere Personal einschließlich der Verwaltungsbeamten und aller anderen Personen, die für dieses Eigentum haftbar sind, persönlich dafür verantwortlich gemacht, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um dieses Eigentum in unberührtem Zustand zu erhalten und alle Befehle der Militärbefehlsstellen auszuführen, die dieses Eigentum betreffen.

IV. Jeder, der irgendeiner Bestimmung des vorliegenden Gesetzes zuwiderhandelt, setzt sich strafrechtlicher Verfolgung aus. — Ausgefertigt in Berlin.

Anhang zum Gesetz Nummer 2:

Auflösung und Liquidierung der Nazi-Organisationen

1. Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, 2. Partei-Kanzlei, 3. Kanzlei des Führers der NSDAP., 4. Auslandsorganisation, 5. Volksbund für das Deutschtum im Ausland, 6. Volksdeutsche Mittelstelle, 7. Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, 8. Reichsorganisations-Leiter der NSDAP., 9. Reichsschatzmeister der NSDAP.

10. Beauftragter des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP., 11. Reichspropagandaleiter der NSDAP., 12. Reichsleiter für die Presse und Zentralverlag der NSDAP. „Eher-Verlag", 13. Reichspressechef der NSDAP., 14. Reichsamt für das Landvolk, 15. Hauptamt für Volksgesundheit, 16. Hauptamt für Erzieher, 17. Hauptamt für Kommunalpolitik, 18. Hauptamt für Beamte, 19. Beauftragter der NSDAP. für alle Volkstumsfragen, 20. Rassenpolitisches Amt der NSDAP., 21. Amt für Sippenforschung.

22. Kolonialpolitisches Amt der NSDAP., 23. Außenpolitisches Amt der NSDAP., 24. Reichstagsfraktion der NSDAP., 25. Reichsfrauenführung, 26. NSD-Ärztebund, 27. Hauptamt für Technik, 28. NS-Bund deutscher Technik, 29. NS-Lehrerbund, 30. Reichsbund der deutschen Beamten, 31. Reichskolonialbund, 32. NS-Frauenschaft, 33. NS-Reichsbund deutscher Schwestern, 34. Deutsches Frauenwerk.

35. Reichsstudentenführung, 36. NSD-Studentenbund, 37. Deutsche Studentenschaft, 38. NSD-Dozentenbund, 39. NS-Rechswahrerbund, 40. NS.-Alterherrenbund der deutschen Studenten.

41. Reichsbund deutscher Familie, 42. Deutsche Arbeitsfront, 43. NS-Reichsbund für Leibesübungen, 44. NS-Reichskriegerbund, 45. Reichskulturkammer, 46. Deutscher Gemeindetag, 47. Geheime Staatspolizei, 48. Deutsche Jägerschaft, 49. Sachverständigenbeirat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik, 50. Reichsausschuß zum Schutze des deutschen Blutes, 51. Winterhilfswerk.

52. NS-Hauptamt für Kriegsopfer, 53. NS-Kriegsopferversorgung.

54. SA (Sturmabteilungen), einschließlich der SA-Wehrmannschaften, 55. SS (Schutzstaffeln), einschließlich der Waffen-SS und des SD (Sicherheitsdienstes), sowie aller Dienststellen, die Befehlsgewalt über die Polizei und SS haben, 56. NSKK (NS-Kraftfahrerkorps), 57. NSFK (NS-Fliegerkorps), 58. HJ (Hitler-Jugend), einschließlich der angeschlossenen Organisationen, 59. RAD (Reichsarbeitsdienst), 60. OT (Organisation Todt), 61. Teno (Technische Nothilfe, 62. NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt).

Professor Sauerbruch entlassen

Berlin, 12. Okt. Professor Ernst Sauerbruch, der bekannte Berliner Chirurg, wurde durch Beschluß der alliierten Kommandantur von seinem Posten als Leiter des Berliner Hauptgesundheitsamtes abgesetzt.

Als Grund für Sauerbruchs Entlassung wird angegeben, daß er von der nationalsozialistischen Führung Ehrungen und Geschenke angenommen habe. Wie die Berliner „Allgemeine Zeitung" berichtet, ist auf der letzten Berliner Sitzung der Kommandantur festgestellt worden, daß die Belassung Sauerbruchs in leitender Stelle des öffentlichen Lebens im Gegensatz zu den Richtlinien der alliierten Politik stehe.

Es wird angenommen, daß Professor Sauerbruch seine Arbeit als Arzt an der Berliner Charité weiter ausüben darf.

D-Zug Aachen—Hannover verunglückt

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nacht vom 10. zum 11. Oktober gegen 00.10 Uhr auf der Strecke Kamen—Hamm. Auf den D 133 Aachen—Hannover, der zwischen Overberge und Nordbögge durch Reisende zum Stehen gebracht worden war, fuhr eine Lokomotive auf. 31 Reisende kamen ums Leben, etwa 50 Schwerverletzte wurden in Krankenhäuser eingeliefert.

Dieses schwere Unglück ist auf die Unvernunft und Fahrlässigkeit einiger Reisender zurückzuführen, die, nur von dem Gedanken beherrscht, mitzukommen, das Leben aller Mitfahrenden in Gefahr brachten. In der Mitte des Zuges hatte ein Fahrgast, der zwischen den Wagen stand, die Klappe des Luftschlauches heruntergetreten. Das allein genügte schon, um den Zug zum Stehen zu bringen. Außerdem war im vorletzten Wagen ein Gepäckstück an den Griff der Notbremse gehängt. Das Auffahren der Lokomotive wurde aber erst dadurch herbeigeführt, daß ein Reisender seinen Rucksack über das Schlußlicht des Zuges gehängt hatte. Das Signal stand für den D-Zug auf „Freie Fahrt". Der Führer der nachkommenden Lok, der das Schlußlicht des stehenden Zuges nicht sehen konnte, glaubte, daß er freie Fahrt habe und fuhr auf den D-Zug auf.

Liberal-Demokratische Partei im Bezirk Dortmund

Die Liberal-Demokratische Partei hielt am 30. September in Brackel ihre offizielle Gründungsversammlung ab. Die Gründung erstreckt sich auf das gesamte Dortmunder Gebiet, einschließlich Lünen, Brambauer. Die Geschäftsstelle befindet sich vorläufig in Dortmund, Kreuzstraße 5.

Der Leiter der Partei, Clemens Bender, wies in seiner Rede darauf hin, daß es unumgänglich notwendig sei, dem deutschen Volk klar zu machen, daß es seine Vergangenheit hassen lernen muß. Es muß vielmehr darauf bedacht sein, nunmehr aktiv an dem Wiederaufbau des demokratischen Staates teilzunehmen und den Krieg als das größte Übel der Menschheit zu bekämpfen. Die Entnazifizierung sei notwendig, wenn uns und unseren Kindern ein neues Lebensglück beschert sein soll.

Spinnstoffproduktion wird geprüft

Berlin, 11. Okt. Die Leistungsfähigkeit der noch vorhandenen deutschen Spinnstoffabriken und der Bedarf an Spinnstoff wird zur Zeit in den einzelnen Besatzungszonen untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchung werden dann von den vier Besatzungsmächten überprüft, um festzustellen, ob ein Ausgleich zwischen den einzelnen Zonen möglich ist.

Druck: Verlag der Neuen Westfälischen Zeitung:
Oelde 336 492, Bielefeld 668 402
Gesamtauflage: 1 004 894

Atombombe und Atommotor

Von Professor Dr. Bavink Bielefeld

Von der ungeheuren Bedeutung der Mitteilung, die am Abend des 8. August Präsident Truman über den Rundfunk an die Welt ergehen ließ, macht sich der Nichtphysiker im allgemeinen wohl keine deutliche Vorstellung. Es handelt sich, wie durchaus zutreffend hervorgehoben wurde, keineswegs allein um ein an Furchtbarkeit alles bisher Dagewesene übersteigendes neues Kriegsmittel, sondern ebenso sehr auch um den Anbruch eines neuen technischen Zeitalters.

Wenn auch nähere Angaben aus begreiflichen Gründen einstweilen fehlen, so geht doch aus dem bisher Bekanntgegebenen klar hervor, daß die Grundlage des Ganzen der in der Fachwelt ganz allgemein unter dem Namen der „Hahn-Straßmannschen Uranumwandlung" bekannte atomphysikalische Prozeß sein muß, den diese beiden Forscher im Dahlemer Radiuminstitut 1938/39 unerwartet entdeckten. Daß darüber hinaus noch weitere atomphysikalische Neuentdeckungen mitbeteiligt sein müssen, deren Ursprung bisher nicht bekannt ist, geht aus der Erwähnung des „schweren Wassers" in den amtlichen Berichten hervor, das bei der Hahn-Straßmann-Reaktion ursprünglich keine Rolle spielte.

In einem Bericht über diese in der Zeitschrift „Die Naturwissenschaften" (1939, Nr. 23/24, S. 402) gibt Hahns Mitarbeiter Dr. Flügge folgende Zahl an: „Mittels der in Rede stehenden Uranumwandlung könnte bei voller Ausnutzung der dabei frei werdenden Energie aus einem Kubikmeter Uranoxyd die ungeheuerliche Energiemenge von 27 000 Billionen Meterkilogramm erzeugt werden, was gleichbedeutend ist mit rund 63 Billionen Kilokalorien oder 75 Milliarden Kilowattstunden und etwa dem Heizwert der gesamten monatlichen deutschen Steinkohlenproduktion in den Jahren zwischen 1918 und 1935 entspricht." Indes würde sich der Laie täuschen, wenn er annähme, daß also in nächster Zukunft schon alle Flugzeuge, Autos usw. mit Atomenergie betrieben werden würden. Daß das wenigstens einstweilen unausführbar erscheint, liegt daran, daß der fragliche Vorgang vorderhand nur bei Anwendung einer gewissen Mindestmenge Uran überhaupt sich vollzieht, die für derartige Zwecke vorläufig millionenmal zu groß sein würde.

Worin besteht denn nun aber eigentlich dieser Vorgang?

Jedes Atom besteht, wie wir heute wissen, aus einem positiv elektrisch geladenen Kern und einer zu ihm notwendig als Ergänzung gehörenden Hülle von viel leichteren negativen Teilchen, den sog. Elektronen. Alle chemischen Umsetzungen bestehen lediglich in Umgruppierungen dieser Elektronenhüllen, bei welchen die Kerne gänzlich unverändert bleiben.

In der seit Anfang des neuen Jahrhunderts erforschten Radioaktivität lernte man nun aber auch Vorgänge kennen, die in Veränderungen der Atomkerne bestehen. Ein Radiumatom z. B. explodiert sozusagen freiwillig, wobei es als kleineres Bruchstück ($^4/_{88}$) einen Heliumkern aussendet. In anderen Fällen wird auch wohl ein Elektron ausgesendet (α- und β Aktivität). Zu dieser natürlichen Radioaktivität kam 1935 die Entdeckung der künstlichen R., an der vor allem das Forscherehepaar Joliot-Irene Curie (Tochter von Marie Curie) beteiligt war. Das Mittel dazu besteht in der „Beschießung" der Atomkerne mit „Atomtrümmern" wie etwa den eben angeführten α- oder β-Teilchen. Am wirksamsten aber erwies sich eine andere solche Teilchenart, das sog. Neutron (von Chadwick 1932 entdeckt). Neutronenbeschießung verwandelt fast alle Atomkerne in künstlich radioaktive andere Kerne.

Bei der Neutronenbeschießung des schwersten aller Atomkerne, des Urans, entdeckten nun aber kurz vor dem Kriege die oben genannten Dahlemer Forscher, daß der bestrahlte Urankern ganz unerwartet, statt α- oder β-Teilchen auszusenden, in zahlreiche gröbere Bruchstücke zerspringt, unter denen z. B. Barium-, Brom-Xenonkerne u. a. nachgewiesen wurden, zugleich aber auch neu frei werdende Neutronen. Dies letzte ist der entscheidende Punkt: Trifft ein solches Neutron einen neuen Urankern, so kann es an diesem natürlich den gleichen Zerfallsprozeß auslösen, und dieser Vorgang kann sich — unter gewissen einschränkenden Bedingungen — lawinenartig steigern, wobei die oben erörterten ungeheuren Energien frei werden.

Die experimentelle Untersuchung aller derartiger Atomprozesse erfordert Laboratoriumseinrichtungen, von deren Kostspieligkeit und Kompliziertheit sich der Laie kaum eine Vorstellung machen kann. Weitaus am weitesten waren darin von Anfang an die amerikanischen Forschungsstätten, nicht nur wegen des Kostenpunktes, sondern auch weil dort eine ganze Anzahl der wichtigsten experimentellen Hilfsmittel erst erfunden wurden. Wie weit man bei uns damit gekommen war, wissen nur die wenigen Eingeweihten; übrigens hielten zahlreiche führende Physiker zwar wohl einen „Atommotor", dagegen nicht die „Atombombe" für möglich. Nun ist die erstere aber den Engländern und Amerikanern also doch geglückt. Möchten alle, die darüber heute zu verfügen haben, sich immer der geradezu ungeheuerlichen Verantwortung bewußt bleiben, die ihnen mit dieser neuen Errungenschaft des menschlichen Verstandes auferlegt worden ist!

Das Heimathaus Münsterland

Das vom Landkreis Münster in Verbindung mit der Provinz Westfalen getragene „Heimathaus Münsterland" in dem alten Wallfahrtsort Telgte ist als neuester Typ eines bäuerlichen Kreisheimatmuseums anzusprechen und ist durch seine Arbeitsweise und die Art der lebendigen Volkstumspflege weit über Westfalens Grenzen bekannt.

Vor rund zwei Jahren hat das Heimathaus seine sämtlichen Räume für Verwaltungszwecke des Landratsamtes abtreten müssen. Weit im Lande ist diese Maßnahme bedauert worden, hatte doch der Gründer und verdienstvolle Leiter des „Heimathauses", Dr. Paul Engelmeier, hier eine Stätte geschaffen, die in glücklicher Weise Altes und Neues miteinander verband, die Freude an schöner alter Volkskunst schenkte und gleichzeitig Einblick in neuzeitliche Handwerkskunst und Wohnkultur vermittelte.

Der augenblickliche Zustand

In der großen „Ehrenhalle für münsterländer Handwerk und Volkskunst" rattern noch die Schreibmaschinen des Wohlfahrtsamtes, in den Werkstätten des „Handwerksgängskens" sitzen die Techniker des Kreisbauamtes über Plänen und Berechnungen, in der schönen münsterländer Bauernküche mit dem offenen Herdfeuer türmen sich, wie in allen anderen Räumen, die Akten der verschiedenen Abteilungen des Landratsamtes.

In einer Unterredung des K-Mitarbeiters der NWZ. mit Landrat Dr. Stiff und Dr. Engelmeier wurde mitgeteilt, daß dieser Zustand kein Dauerzustand sein kann und sein soll. „So schön die Räume sind", sagte Landrat Dr. Stiff, „so ungeeignet sind sie für die Verwaltung. Unser ganzes Sinnen und Trachten geht dahin, baldmöglichst wieder nach Münster, dem wirtschaftlichen und geographischen Mittelpunkt des Kreises, umziehen zu können."

Die neue Arbeit des Heimathauses

„Und dann ist der Weg frei für die neue Arbeit des Heimathauses", sagt Dr. Engelmeier. „Von den Schätzen des Heimathauses ging auch nicht ein Stück durch den Krieg und seine Nebenerscheinungen verloren. Aber die unersetzlichen Sachen, darunter das kostbare Telgter Hungertuch von 1623, eine im gesamten Raum der deutschen Volkskunst einzigartige, typisch westfälische Schöpfung aus 33 Bildfeldern in der Technik der Filetstopferei, befinden sich heute an unzulänglichen Aufbewahrungsorten in und um Telgte. Sie bedürfen dringend der Heimführung."

Bei der Wiedereinrichtung des Heimathauses wird vor allem auch der Charakter Telgtes als Wallfahrtsort angemessene Berücksichtigung finden können. Voraussichtlich werden hierfür die ersten vier Räume bereitgestellt.

Die zukünftige Ausgestaltung

Einen besonderen Raum wird das Gnadenbild in der bildenden Kunst aller Zeiten beanspruchen. Weiter werden wertvolle Weihegeschenke und Wallfahrtsandenken aus den verschiedenen Jahrhunderten gezeigt. Auch hier aber wird die Beziehung zur lebendigen Gegenwart nicht fehlen, indem Anregungen und Beispiele für neuzeitliche gute Wallfahrtsandenken gegeben werden.

Die erste Ausstellung nach der Wiedereröffnung wird voraussichtlich unter dem Leitwort „Ländliches Wohnen" stehen.

Damit setzt das Heimathaus seine vor elf Jahren begonnene Aufbauarbeit zur Pflege Münsterländer Handwerks- und Wohnkultur unter verheißungsvollen Aspekten fort.



Die altwestfälische Bauernstube im Heimathaus „Münsterland"

Ein Leser schreibt:

Die neue Volksschule

Sehr geehrte Schriftleitung!

Überall öffnen die Volksschulen nach langer Pause wieder ihre Tore. Meistens unter ärmlichen Umständen suchen sie ihre erste Aufgabe zu erfüllen: Zu verhindern, daß unsere Kinder Analphabeten werden. So bescheiden aber die äußeren Verhältnisse geworden sind, so anspruchsvoll wollen wir sein in den Forderungen, die wir an die zukünftige deutsche Schule stellen.

Die Nazischule züchtete Helden durch fanatische Willensbildung unter Vernachlässigung des Wissens (soweit es nicht für die Kriegsvorbereitung nötig war) und unter möglichstem Ausschluß der Gemütsbildung (Religion, Poesie). Wie Kanonen den Krieg, so brauchten unsere Kinder das Schlachtfeld. Dort sind sie gefallen, tapfere Soldaten, aber dem Leben, ihren Müttern und ihrem Volke verloren. — Wie uns die überlebende Jugend betrachtet, dafür nur ein Beispiel: In der überfüllten Straßenbahn das übliche Bild: Die Jugend sitzt, das Alter steht. Sagt ein Junge zu einem Mädchen: „Sollen wir für dieses „Friedhofsgemüse" aufstehen?" Das ist die Gesinnung, die in ihrer letzten Folgerichtigkeit zu den Gaskammern der KZs. führte.

Die neue Schule soll zum Leben, zum arbeitsreichen, aber frohen Leben erziehen. Alles Gute und Schöne soll in ihr seinen Platz finden. Die bunte Blume soll nicht nur als Objekt biologischer Vererbungstheorien und der Vogel nicht nur als Kochgeschirrraspirant betrachtet werden. Geistes-, Gemüts- und Willensbildung sollen als gleichwertig nebeneinander stehen. Wir verachten die Helden nicht, der Alltag, die Arbeit brauchen sie, aber der glückliche Mensch ist unser Ziel, wie ihn die Erziehungsberechtigten — und das sind jetzt wieder alle Eltern — verlangen können.

Seien wir uns darüber klar: In der Schule entscheidet sich in der nächsten Generation Deutschlands Schicksal. Uns lehnt die Welt ab, versuchen wir, an der Jugend gutzumachen, was das Naziregiment verschuldet und versäumt hat. Geben wir ihr die Erziehung, die sie braucht, um in der Welt wieder zu Ehre und Ansehen zu gelangen.

Küster, Schulrat, Tecklenburg.

LIZZIE / ROMAN VON SVEN ELVESTAD

(Der Dieb Nelson gibt bei seiner Vernehmung an, in letzter Zeit alle größeren Diebstähle in Kristiania begangen zu haben und sieht in der folgenden Gerichtsverhandlung seiner Verurteilung entgegen.)

(26. Fortsetzung)

„Das verstehe ich vollkommen; aber meine Antwort bleibt bestehen."

Nun ersuchte der Verteidiger um Verhör des Kriminalpolizeichefs. In liebenswürdiger Weise wandte er sich diesem zu. „Eigentlich ist es ja überflüssig, Sie zu fragen, ob betreffs des Überfalls auf Lady Holmes ein Schuldbeweis gegen den Angeklagten vorliegt?"

„Lady Holmes wird sofort als Zeugin ihre Aussagen machen", unterbrach der Staatsanwalt.

Der Verteidiger machte dem Chef der Kriminalpolizei ein Zeichen, das heißen sollte: „Ich wünsche nur von Ihnen die Antwort."

Der Verteidiger fragte weiter: „Wie steht es mit dem Beweis betreffs des Einbruches bei Generalkonsul Spade?"

„Darüber haben wir im Grunde keine andern Anhaltspunkte als das Geständnis des Angeklagten. Einer seiner Manschettenknöpfe ist zwar im Garten gefunden worden; da der Angeklagte jedoch am vorhergehenden Abend an einem Gartenfest des Herrn Konsuls teilgenommen hat, hat er ihn möglicherweise schon dann verloren."

„Der Angeklagte hätte also zu seinen Gunsten dieses Vergehen einfach leugnen können?"

„Ja."

„Ist es denn nicht eine sehr auffällige Tatsache, daß er konsequent daran festhält, den Einbruch bei dem Generalkonsul begangen zu haben?"

„Sie haben recht", erwiderte der Chef der Kriminalpolizei.

XXV.

Als der Verteidiger die Worte vom konsequenten Festhalten fallen ließ, horchte der Angeklagte auf. Nun stand er auf. „Ich habe diesen Diebstahl eingestanden, weil ich mit Konsequenz daran festhalte, die Wahrheit zu sagen. Ich wünsche für meine Vergehen verurteilt zu werden. Ich habe das Geständnis abgelegt. Genügt das nicht, um verurteilt zu werden?"

„Ihren Wunsch werden wir schon erfüllen; als Verteidiger aber ist es meine Pflicht, darauf zu achten, daß man Ihrem Geständnis nicht mehr Wert beilegt, als es tatsächlich hat." Er wandte sich wieder an den Chef der Kriminalpolizei: „Außer diesem etwas unklaren Beweis durch den Manschettenknopf gibt es also keine zwingenden Indizienbeweise dafür, daß der Angeklagte diesen Einbruch begangen hat?"

„Nein."

„Hat die Polizei denn Spuren feststellen können, die darauf hindeuten, daß der Angeklagte für andere Einbrüche in Betracht kommen könnte?"

„Nein", antwortete der Gefragte. „Ausgenommen, daß jeder Sachverständige einräumen muß, daß zwischen dem Einbruch beim Generalkonsul und den übrigen Einbrüchen eine gewisse Ähnlichkeit besteht. Überall ist mit größter Verschlagenheit zu Werke gegangen, überall die gleiche schlaue und kühne, ja elegante Ausführung."

„Das ist ja nur eine ganz persönliche Auffassung", entgegnete der Verteidiger.

„Leider haben wir nicht mehr zu bieten."

„Da Sie nun einmal Ihre persönliche Auffassung hier vorgebracht haben", fuhr der Verteidiger fort, „darf ich Sie wohl fragen, ob es Ihnen nicht auch aufgefallen ist, daß der Angeklagte es ganz vorzüglich verstanden hat, die Spuren seiner Verbrechen zu verwischen?"

„Ja", gab der Beamte zu.

„Ist Ihnen ein solcher Fall schon früher vorgekommen?"

„In fast allen Fällen hinterläßt der Täter irgendeine Spur. Ich glaube mit Bestimmtheit sagen zu können, daß in allen Fällen, wo ein Einbrecher ergriffen und ein Geständnis abgelegt wird, Indizienbeweise vorliegen, die die Aussagen bestätigen. Gewöhnlich geht es aus der Verhaftung Mitschuldiger oder durch Auffindung der gestohlenen Gegenstände hervor."

„Wenn er diesen Diebstahl nicht eingestanden hätte, würden Sie ihn deswegen angeklagt haben?"

„Darüber würde ich im Zweifel gewesen sein."

„Wie groß würde dieser Zweifel sein?"

„So groß, daß ich es nicht hätte verantworten können, die Beschuldigung aufrechtzuerhalten."

Hier unterbrach der Staatsanwalt: „Hat der Herr Verteidiger wirklich im Sinne, das Geständnis des Angeklagten zu entkräften? Dann wäre die ganze Gerichtsverhandlung ja sinnlos. Es scheint mir, daß es einem Verteidiger nicht zukommt, die Wahrheit, die in dem vorbehaltlosen Geständnis des Angeklagten liegt, verschleiern zu wollen."

„Ich berufe mich auf meine lange Gerichtspraxis. Während dieser ist es mehr als einmal vorgekommen, daß ein Verbrecher ein kleineres Vergehen eingesteht, um dadurch ein größeres zu verbergen. Ein vorbehaltloses Geständnis kann daher auch in anderer Absicht abgegeben werden. Ich trachte in ebenso hohem Grade nach der Wahrheit, wie mein sehr verehrter Kollege. Ist es Ihnen nicht sonderbar vorgekommen, daß der Angeklagte Nelson so plötzlich und rückhaltlos sein Geständnis ablegte, obgleich er es ja gar nicht nötig hatte?"

„Ich habe es nur auffallend gefunden, daß ein so nüchterner und berechnender Mann ohne weiteres ein Vergehen gesteht, das seine Lage so verschlechtert."

„Sind Sie sich also darüber klar, daß Nelson nur des Diebstahlsversuchs bei Sir Cyrus Holmes bezichtigt wäre, wenn er nicht den Einbruch bei dem Generalkonsul Spade zugegeben hätte? Damit wäre die ganze Angelegenheit bedeutend einfacher gewesen. Dies Geständnis macht aus einem ganz gewöhnlichen Dieb den gefürchteten und lange gesuchten Räuber, den Gentlemandieb. Mit aller Gewalt will er der Gentlemandieb sein, nicht wahr?"

„So sonderbar sich die Sache ausnimmt", entgegnete der Chef der Kriminalpolizei, „ich habe genau denselben Eindruck davon."

„Was kann ihn aber zu einem so merkwürdigen Auftreten veranlassen?"

Der Gefragte lächelte. „Darüber haben wir uns ja einen Monat den Kopf zerbrochen, ohne daß es uns geglückt wäre, den Grund zu finden."

„Angenommen, Sie wären dem Grund auf die Spur gekommen", fragte der Verteidiger den Chef weiter, „glauben Sie dann auch, den Grund gefunden zu haben, weshalb er die übrigen Vergehen nicht eingestanden hat?"

„Sehr wahrscheinlich."

„Könnte man nicht annehmen, daß der Grund allein darin läge, daß er nichts zu gestehen hat?"

„Niemals wird ein Mann sich freiwillig ins Zuchthaus begeben", war die Antwort.

Der Verteidiger blickte von seinen Akten auf und sagte: „Ja, das wäre möglich! — Ich habe nur feststellen wollen, daß das Geständnis des Angeklagten an und für sich rätselhaft ist. Nicht allein, daß absolut keine Beweise vorliegen: das Geständnis scheint ziemlich sinnlos zu sein. Der Polizei ist es nicht gelungen, irgendeine Auskunft über die Persönlichkeit des Angeklagten zu ermitteln. Er selbst gibt nicht die geringste Auskunft. Er ist uns allen ein großes Geheimnis. Die Vermutung liegt nahe, daß sich hinter dem Namen Nelson ein Mann verbirgt, der zu Unrecht in diesem Saale und auf dieser Anklagebank sitzt. Meine Herren, wir dürfen annehmen, daß ein Geständnis, der Gentlemandieb zu sein, nur darum zustande gekommen ist, um eine gewisse andere Person zu verbergen. Es spielen sich im Menschenleben mancherlei Tragödien ab; es können im Dasein eines Menschen Geschehnisse eintreten, wo selbst die ärgste und herabwürdigendste Lüge der Wahrheit vorzuziehen ist. Hiermit will ich keine Behauptung ausgesprochen haben. Ich weiß nichts. Ich habe damit nur andeuten wollen, daß der Angeklagte vielleicht dies Geständnis gemacht hat, um etwas anderes damit zu verdecken. Vielleicht ist es gar nicht einmal aus egoistischen Gründen geschehen. Ich nehme sogar das Gegenteil an. Halten wir uns vorläufig an dieses winzige Körnchen Sympathie. Später kann darauf näher eingegangen werden. Uns fehlen ja noch die Zeugenaussagen. Sir Cyrus Holmes ist der erste Zeuge. Rufen Sie ihn herein. Bitte, wünscht der Angeklagte sich zu äußern?"

Nelson hatte sich erhoben. Er war nicht imstande, seinen Zorn noch länge zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

Herbstpflege der Oelsaaten

Von Fachseite wird der NWZ. geschrieben: Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, mit den Pflegearbeiten im Raps- bzw. Rübsenanbau bereits im Herbst zu beginnen. Nicht nur, daß durch Hackarbeiten die Unkräuter zerstört werden, nein, wichtig ist für eine freudige Entwicklung der Ölfrüchte auch eine gründliche Bodenlockerung. Durch heftige Regenfälle ist schon jetzt stellenweise eine Verkrustung des Bodens eingetreten, so daß es den Wurzeln der Ölpflanzen an Luft fehlt. Auch können in verkrustetem Boden die Kleinlebewesen infolge Sauerstoffmangels nicht arbeiten, und die Löslichmachung der Bodennährstoffe, welch letztere ohnehin nur knapp sind, vollzieht sich unvollkommen oder gar nicht

Das jetzt schon für Ölfrüchte angelieferte Thomasphosphat wird vor der Hackarbeit ausgestreut, und zwar bei trockenem Wetter. Hierdurch werden auch etwaige Erdflöhe und Schnecken in ihrem Auftreten behindert. Je kräftiger entwickelt die Ölpflanzen in den Winter kommen, desto besser überstehen sie denselben.

Achtet auf die Ackerschnecken!

Unser landwirtschaftlicher Hn-Mitarbeiter in Warburg schreibt uns: Der schlimmste Schädling im Herbst ist für die junge Herbstsaat die Ackerschnecke. Ihr Schaden macht sich erst dann bemerkbar, wenn es meistens zu spät ist. Sobald man Schneckenfraß, der meistens am Rande der Saaten beginnt, wahrnimmt, heißt es mit allen Mitteln die Bekämpfung aufnehmen.

Als gut haben sich bewährt: Staubkalk oder auch feingemahlener Kainit, auch das Überfahren der Befallstellen mit Jauche hat gute Erfolge aufzuweisen. Wenn Kainit und Kalk fehlen, sollte man unbedingt letzteres Mittel anwenden.

Die Bekämpfung hat früh morgens bei Hellwerden zu erfolgen, da mit zunehmendem Tageslicht die Schnecken unter Ackerschollen und in Bodenrissen sich verkriechen. Die Bekämpfungsmaßnahme ist, um vollen Erfolg zu haben, nach einigen Stunden zu wiederholen.

Briefe an die NWZ

„Ein probates Mittel"

Der Brief in Nr. 33 der NWZ. vom 2. Oktober mit der Ueberschrift „Ein probates Mittel" hat eine ganze Reihe von Zuschriften im Gefolge gehabt. Aus diesen vielen Briefen hier nur drei:

Frau M. V. aus Minden schreibt u. a.: „Keine Frau, ob jung oder alt, stellt sich aus Vergnügen lange Zeit vor Eröffnung des Marktes oder der Läden auf, sondern nur deshalb, damit sie zu denen gehört, die etwas erhalten, weil die Letzten meist nichts mehr erhalten. Der heute doppelt schwere Beruf als Hausfrau zwingt sie dazu. Die versäumte Arbeit muß oft bis spät in den Abend nachgeholt werden."

Herr H. R. aus Attendorn schreibt u. a.: „Auch mich packt immer Entsetzen, wenn ich solche Schlangen sehe. Fast all ihre Glieder sind abgehärmt, bleich, wenig geschniegelt. Es gibt aber wahrhaftig ein anderes Mittel zur Behebung des Übelstandes, nämlich, die restlose Beseitigung des Schleich- und Tauschhandels. Allerdings werden dabei im allgemeinen andere Kreise der Bevölkerung in Mitleidenschaft gezogen werden, als jene, aus denen sich die Schlangen bilden."

Frau I. M., Münster, schreibt u. a.: „Ich habe den Eindruck, daß Herr M. Sch. sich keine Sorgen um sein tägliches Brot zu machen braucht. Die Frage, woher die Hausfrauen die Zeit zum Schlangenstehen nehmen, ist leicht beantwortet: Von ihrer Erholungszeit am Tage. Sie verzichten mittags auf die Ruhestunden oder stehen morgens eher auf, oft sogar um vier Uhr, um das Versäumte nachzuholen."

Ein Vorschlag zur Linderung der Wohnungsnot

Herr O. K. aus Wiedenbrück macht in seinem Schreiben den Vorschlag zum Ausbau der großen, leerstehenden Speicher in den oft jahrhundertealten Häusern kleiner Städte. „Diese unbenutzten Speicher", so heißt es in dem Brief, „die sich häufig über mehrere Geschosse ausdehnen, bedeuten eine unverantwortliche Raumverschwendung.

Es sollte deshalb mit aller Beschleunigung die Frage geprüft werden, ob es nicht tunlich und ausführbar wäre, hier Wohnraum einzubauen. Der Ausbau könnte mit verhältnismäßig geringem Kapitalaufwand erfolgen, und die dann vermietbare Wohnung brächte eine gute Nebeneinnahme, die in nächster Zukunft manchem Hausbesitzer recht willkommen sein dürfte. Nötigenfalls müßten die Baugelder durch die Stadt gegen mäßige Verzinsung zur Verfügung gestellt werden."

Flaschengas?

Herr H. aus Münster schreibt der NWZ. folgendes: „Gas wird ständig produziert und — geht in die Luft! Gewiß, die Ferngasleitungen sind zerstört, ebenso die Gashaupt- und Nebenleitungen in den Ruinen. Aber — man könnte Flaschengas in billig herzustellenden Metallflaschen verkaufen. (In Frankreich gibt es das schon seit vielen Jahren in jedem besseren Dorf.) Der Verbrauch kann geregelt werden, und wir hätten in unserer Brennnstoffarmut die Sorgen etwas gemildert."

Mehr Verkehrsdisziplin!

Herr K. L., Autofahrer aus Detmold, schickt der NWZ. folgenden Mahnruf ein: „Besonders in den letzten Monaten muß man als Autofahrer beobachten, daß auf den Straßen, vor allem unter den Kindern und Radfahrern, keine Verkehrsdisziplin herrscht. Besonders die Kinder haben es in der Mode, sich an die Fahrzeuge zu hängen und abzuspringen, ohne darüber nachzudenken, in welche Gefahren sie sich und den Autofahrer bringen. Die Eltern und Lehrer können die Kinder auf diese Gefahr nicht genug aufmerksam machen und entsprechend warnen."

Einheitliche Sozialversicherung

Herr J. P. aus Recklinghausen schreibt: „Ich haben den Artikel „Einheitliche Sozialversicherung in Berlin" in Nr. 33 der NWZ. vom 2. Oktober gelesen. Könnte das nicht auch in Westdeutschland durchgeführt werden? Durch Zusammenschluß aller Krankenkassen, Knappschaften usw. Eine Mindestrente von ungefähr 60 RM. müßte jeder Versicherte erhalten, der das 60. Lebensjahr erreicht. Es wäre dabei ganz gleich, ob der Mann in der Grube, in der Fabrik oder in der Landwirtschaft gearbeitet hat. Wer mehr als zehn Jahre in der Knappschaft gezahlt hat, dem könnte man ja auch mehr an Rente zahlen."

Der Normal-Kartenverbraucher auf dem Lande

E. v. T., Augustdorf/Lippe, bittet, einmal zu prüfen, ob den Normal-Kartenverbrauchern auf dem Lande nicht auch Fisch zugeteilt werden könnte.

Die Preißelbeeren-Ernte

Die Preißelbeeren, die in Westfalen im Sauerlande und im Regierungsbezirk Minden gedeihen, liefern alljährlich zwei Ernten, anfangs Juli und anfangs bis Mitte Oktober

Dieses Jahr brachte die Juliernte keinen besonders reichen Ertrag, aber dafür waren die Beeren dick und saftig. Die jetzt vor dem Ende stehende Oktoberernte ist mengenmäßig sehr gut ausgefallen, wenn auch die Beeren kleiner sind.

Die Preißelbeere (in Schweden Kronsbeere genannt) ergibt das beste Kompott, verlangt aber verhältnismäßig viel Zucker. Die köstliche Beere, die hauptsächlich in Fichtenschonungen ihren Standort hat, wurde auch in diesem Jahre eifrig gesucht.

Sammelt Eicheln

Zur Zeit reifen die Eicheln. Sie sind ein sehr wertvolles Mastfutter für die Schweine, heute doppelt wertvoll, da Kartoffeln für Fütterungszwecke nicht verwandt werden sollen.

Alte Urkunden erzählen von den Rechten der Bürger, eine bestimmte Anzahl Schweine zur Mast in die Eichenwälder zu schicken, sie erwähnen dabei des öfteren, daß die Schweine nach wenigen Wochen auf ein Durchschnittsgewicht von 400 Pfd. gekommen seien.

Sport der NWZ

Schalke 04 — Hamborn 5:2

Wo der sechsfache Deutsche Meister am Start erscheint, gibt es volle Häuser. Zehntausend Zuschauer wurden in Hamborn von dem faszinierenden Spiel in den Bann gezogen. Die Hamborner kamen einmal bis auf 3:2 heran, konnten jedoch trotz aller Bemühungen eine klare 5:2-Niederlage nicht verhindern.

USA-Korporal gewann Berliner Straßenlauf

Vor den beiden deutschen Langstreckenläufern Reh (Neuköln) und Schmidt (Weißensee) gewann der USA-Korporal Crane den Berliner Straßenlauf „Rund um den Friedrichshain". Diese leichtathletische Veranstaltung war der erste Straßenlauf nach dem Kriege.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Beleuchtung der Fahrzeuge. Eine große Anzahl von Unfällen wurde verursacht durch ungenügende Beleuchtung. Die folgende Beleuchtung muß zumindest während der Dunkelheit und bei dichtem Nebel angebracht werden: An Pferdewagen: zwei weiße Seitenlichter und ein roter Rückstrahler. An Autos, LKWs. usw.: zwei weiße Seitenlichter und ein roter Rückstrahler. An Motorrädern: weiße Beleuchtung vorn, roter Rückstrahler. An Fahrrädern: weiße Beleuchtung vorn, roter Rückstrahler. Wenn eine Last rückwärts über das Fahrzeug hinausragt muß ein rotes Licht am äußersten Ende der Last angebracht werden. In einigen Tagen werden Polizeistreifen Straßenkontrollen durchführen, und die verantwortlichen Leute werden darauf hingewiesen, dafür zu sorgen, daß ihre Fahrzeuge zumindest die obengenannte Beleuchtung führen. Es wird betont, daß hierin nicht gewisse vorschriftsmäßige Beleuchtungen einbegriffen sind (wie z. B. Bremsenbeleuchtung, hintere Nummernschildbeleuchtung usw.), sondern nur das Minimum an Beleuchtung für die Sicherheit der Straße gefordert ist.

Provinz Westfalen und Schaumburg-Lippe. Reichsnährstandsbeitrag land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für das Rechnungsjahr 1945. Laut Bekanntmachung des Herrn Oberfinanzpräsidenten Westfalen vom 9. 7. 1945 werden auf Anordnung der Militärregierung Steuern und Abgaben zunächst nach den bisherigen Bestimmungen weiter erhoben. Demgemäß ist auch der Reichsnährstandsbeitrag land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für das Rechnungsjahr 1945 in veranlagter Höhe bis zum Fälligkeitstermin, das ist der 25. Oktober 1945, an die Finanzkasse des zuständigen Finanzamtes zu entrichten. In Rücksicht darauf, daß eine Anforderung oder Anmahnung durch die Finanzämter nicht erfolgt, kann den beitragspflichtigen Grundeigentümern zur Vermeidung von Weiterungen (Zwangsbeitreibung, Erhebung eines Säumniszuschlages usw.) nur dringend empfohlen werden, den Fälligkeitstermin zu beachten und im eigenen sowohl als auch im Interesse einer geordneten Abwicklung der Beitragserhebung ihrer Zahlungsverpflichtung rechtzeitig nachzukommen.

Stadt Bocholt. Auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Tierzucht vom 17. 3. 1936 und der 1. Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. 5. 1936 (RGBl. 1936, I. Teil, S. 470) wird bekanntgegeben, daß Vatertiere (Hengste, Bullen, Eber, Schaf- und Ziegenböcke) nur dann zum Decken verwendet werden dürfen, wenn sie angekört sind. Die zunehmende Vermehrung der Schafhaltung macht es notwendig, erneut auf diese Bestimmung hinzuweisen. In der Stadt Bocholt sind angekörte Vatertiere untergestellt bei: Johann Waterkamp, Bocholt, Hochfeld Nr. 142, Heinrich Klinkenberg, Bocholt, Anholter Str. 21. Alle in Bocholt wohnhaften Schafhalter sind verpflichtet, zum Decken ihrer Muttertiere nur die beiden obengenannten Böcke zu benutzen. Nähere Auskunft erteilt der Vorsitzende des Schafzuchtvereins, Heinrich Achterbosch, Bocholt, Steinstr. 11.

Der Oberbürgermeister.

Geschäftsanzeigen

Dr. med. Dähling, Bocholt, auf der Recke 12. (Hinter dem Gymnasium.) Sprechstunden 9—12 Uhr.

Wir fermentieren dachreifen, luftgetr. Eigenbautabak fachm. oder tauschen diesen auf Wunsch sofort geg. Rauchtabak um. Lensing u. van Gülpen m.b.H., Emmerich und Anholt.

Übernehme läufend jede Menge und Art von Obst und Gemüse, L. P. Wienhues, Borken.

Nehme Hausschlachtungen vor in Borken und Umg. Heinr. Guddorf, Metzgermeister, Borken, z. Z. Heiden 13, bei Bußhoff.

Krankenbehandlung nach homöop. und biolog. Grundsätzen. J. Otten, Heilpraktiker, Sprechstunden 9—1 Uhr, Bocholt, Sachsenstraße 18.

Ludwig Lüttring, Bocholt, Leopoldstr. 19, Friseurgeschäft wiedereröffn.

Hausschlachtungen führt aus Willi Kock, Lowick links der Aa 51.

Meinen Bäckereibetrieb habe ich im Geschäft Franz Rüter, Rebenstr., wieder aufgenommen. Verkauf Rebenstr. und in der Wohnung An der alten Aa 10. Wilhelm Wenholt, Bäckermeister, Bocholt.

Aachener Bausparkasse AG., Aachen, Vereinsstraße 1. Die Gesellschaft nimmt mit Genehmigung der Militärregierung ihren Betrieb wieder auf. Alle Bausparer und Darlehnsnehmer werden gebeten, der Bausparkasse ihre Anschrift mitzuteilen, soweit sich diese im letzten Jahr geändert hat. Zahlungen sind auf das Konto 9593 bei der Stadtsparkasse Aachen zu leisten.

Eisen-, Blech- u. Schweißkonstr. aus vorhand. Grob- und teilweise Mittelblechen, gegebenenfalls einschl. mech. Bearbeitung können von leistungsfäh. Werk übernommen werd. Ferner sind Flach-, Universal- und Rundeisenprofile f. entspr. Artikel verfügbar. E 104 Anz.-Mittler Liebald, Düsseldorf, Ansbacher Str. 1.

Angebote auf Anzeigen sind mit genauer Zifferangabe auf der Anschrift-Seite der Postkarte oder des Briefumschlages an die am Schluß der Anzeige angegebene Ortsvertretung der NWZ. zu senden.

Gelegenheitsanzeigen

Verlustmeldung und Aufruf. Das von uns auf den Namen Bernhard Bruns, Biemenhorst, ausgestellte Sparbuch Nr. 2982, Konto-Nr. E B 306, ist verloren gegangen. Der Inhaber des Sparbuches wird aufgefordert, dieses binnen 6 Wochen vom Erscheinen dieses Aufrufs an uns vorzulegen, andernfalls es gemäß § 15 unserer Sparordnung für kraftlos erklärt gilt. Hemdener Spar- und Darlehnskassenverein e.G.m.u.H. zu Bocholt i. W.

Buntweberei-Webereileiter ges. mit gr. Erf. in der Herst. von baumwoll. Jacquard-Schlafdecken u. ä. Buntgeweben usw., Bildung von geschmackv. Dessin- und Farbsortim., vertr. mit einschl. Web- und Jacquardmaschinen, Patronieren, Kartenschlagen u. mit Webschulausb. Ausf. Bew. mit allen hier gefordert. Einzelh. E 2015 NWZ. Borghorst.

Pharmaz. Fabrik in Westfalen sucht jg. approb. Apotheker als Betriebsleiter. B B 1931 NWZ. Oelde.

Landmaschinenfabrik in Westf. sucht erf., jüng. Meister in Dauerstellung, bei Eignung als Betriebsleiter. B B 1932 NWZ. Oelde.

Schuhmachergeselle ges. Näh. NWZ. Rhede, Rademacher.

Zuverl. Gespannführer ges. Bauer Hub. Schulze Wülfing, Gemenwirthe 6.

Tücht., strebs., led. Bäckergeselle, der an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, ges. Bäckerei Forge, Rhede, Burloer Straße 22.

Landwirt sucht Arbeitskräfte zum Reinigen v. Gräben. Näh. NWZ. Borken.

Mehrere led. Gärtnergehilfen, Friedh.- und Landschaftsgärtner, sowie für Abt. Samenhandlung Einwieger u. a. gute led. Fachkräfte ges. L. P. Wienhues, Borken.

Mädchen für Haus und landw. Arbeiten ges. Küche kann erl. werden. Melker vorh. Wwe., Volks, Vardingholt-Kirche, Post Rhede.

Mädchen, nicht unter 18 J. gesucht. Schulze Revert, Ramsdorf.

Mädchen für Haus und kl. Landwirtschaft ges. Näh. NWZ. Rhede, Rademacher.

Mädchen vom Lande für Küche und Landwirtschaft ges. Teferd, Waldveien 32.

Jg. tatkräft. Kaufmann, 30 J., led., s. Beteil. an mittl. Unternehmen, mögl. Großhandlg., evtl. volle Geschäftsübern. Pol. Vergangenh. einwandfr. B B 1821 NWZ. Oelde.

Jg. Ind.-Kaufmann, energ. u. tatkräft., mit Ia. Zeugn. u. Ref. s. Stellung. Pol. Vergangenh. einwandfr. BB 1820 NWZ. Oelde.

Ingenieur für Masch.- u. Eisenhochb., gel. Schlosser, 39 J., verh., mit langj. Erf. als Ing. im Präzisionsrohrfach, nahtlos. u. geschweißt, Rohrleit., Betriebsleit. im Kunstharzpreßfach, Massenherstellung, Gerätebau, Metallwaren, firm in Konstr. und Werkzeugbau sow. Hydraulik, sucht Wirkungskr. Nr. 2871 Werbedienst Gieske, Bielefeld, Rathausstr. 11.

Farben, Lacke, Pinsel, Reisender aus der Branche sucht Vertr., evtl. mit Auslieferungslager in Oldenburg i. O. B B 1645 NWZ. Oelde.

Handelsvertreter übernimmt Vertret. und Verk. für Einzelh.-Geschäfte in Lebens- und Genußmitteln bzw. Textilien. Evtl. wird Lager unterhalten. Besitze Personenwagen mit Anhänger. N 248 NWZ. Bocholt.

26jähr. Kraftfahrer, Kl. 1, 2 und 3, sucht Stelle. Näh. NWZ. Velen, Roling.

Kraftfahrer, Kl. 2 und 3, sucht Stellung. Näh. NWZ. Borken.

Landwirtssohn sucht Stelle als Verw. Näh. NWZ. Borken.

Bauingenieur für Hoch- und Tiefbau, 2 J. als Hochbau- und 8 J. als Tiefbauing. tätig gew., gepr. Maurermeister, sucht Wirkungskreis. M W 1111 Wittgenstein.

Dipl.-Ing., Betriebsl., 15 J. Betriebspraxis, vertr. mit allen Betriebs- u. Fertigungsmeth., Kalkul. und Betriebsw., sucht sich zu verändern im allg. Maschinenbau oder Stahl- u. Eisenbau. M W 1079 NWZ. Wittgenstein.

Stelle als Stütze od. Haushält. b. ält. Herrschaft od. geistl. Herrn z. selbständ. Führ. d. Haush. ges. N B 74 NWZ. Borken.

Suche Stelle als Pflegerin od. Stütze der Hausfrau. Näh. NWZ. Borken.

Mädchen, 20 J., s. Stelle zur Erlernung der Küche u. d. Haush. Fam.-Anschl. N B 65 NWZ. Borken.

Stelle als Haushälterin bei alleinst. Herrn ges. N B 64 NWZ. Borken.

Säuglings- u. Kinderschw. m. Staatsex. u. Praktikum, auf sämtl. Abt. u. im Büro gearbeitet, s. Wirkungskreis. N B 63 NWZ. Borken.

18jähr. Mädchen vom Lande s. Stelle zur Erlern. d. Küche u. d. Haush. auf größ. Hof. N 234 NWZ. Bocholt.

Lehrstelle als Schneiderin in Borken od. Umg. ges. Näh. NWZ. Borken.

Bauerntochter, 20 J., s. Stelle z. Erlernung d. Küche u. d. Haush. a. l. auf größ. Bauernhof. Näh. NWZ. Borken.

16jähr. Mädchen s. Lehrstelle als Verkäuferin (Kolonialwarenbr.), Kr. Borken, Coesfeld od. Ahaus. Näh. NWZ. Ramsdorf, Bierwald.

Bauerntochter, 36 J., kath., s. Dauerst. als Haushält. od. ähnl. Vertrauensstellung. N B 73 NWZ. Borken.

Alt. Mädchen s. Stelle in bürgerl. Haushalt. Näh. NWZ. Borken.

Bauerntochter, 20 J., s. Stellung in Guts- od. Bauernhaushalt. N B 50 NWZ. Borken.

Frl., 34 J., s. Stellung als Haushälterin in frauenl. Haush., am liebsten beim Geistlichen. Habe vollst. Einricht., Möbel u. Wäsche. War 3 J. in einem geistl. Haushalt, als Stütze tätig. N B 52 NWZ. Borken.

30jähr. Mädel, Vollwaise, sehr gute hausfraul. Eigenschaften, s. Wirkungskreis in gut. Fam. Am liebst. selbst. Haushaltführ. neben anderw. gebund. Hausfrau oder auch in frauenl. Haushalt. Auch gern bei Kindern. N B 58 NWZ. Borken.

Bauerntochter, 22 J., s. Stelle z. Erl. der Küche. Näh. NWZ. Borken.

Bauerntochter, 19 J., s. Stelle zur weit. Erl. der Küche auf größ. Bauernhof. Näh. NWZ. Borken.

Haushälterin, ges. Alters, in Haus und Garten erf., sucht Stellung. Gertrud Niemer, z. Z. Beelen Kr. Warendorf, Thier 18.

Schneiderin sucht Beschäftigung auf dem Lande. Hausarbeit wird auf Wunsch mitübern. NWZ. Borken.

Bombengeschädigte ehem. Geschäftsfrau, 45 J., ev., 11jähr. Junge, möchte alleinsteh. Geschäftsmann d. Haushalt führen und im Geschäft helfen. N 245 NWZ. Bocholt.

Kontoristin, 32 J., mit allen Büroarb. vertr., in Verk. und Haush. erf., sucht pass. Wirkungskr. (Führersch. vorh.) N B 75 NWZ. Borken.

35jähr. Mädchen mit 4jähr. Jungen sucht Stelle als Haushälterin oder Stütze der Hausfrau. Näh. NWZ. Groß-Reken, Hilgenheger.

Bauerntochter sucht Stelle zur Erl. der Küche und des Haushalts. Näh. NWZ. Borken.

Landwirtstochter, 22 J., ½ J. Landwirtschaftsschule bes., sucht Stelle auf größ. Gutshof zur weit. Ausb. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Mädchen sucht Stelle zur Erl. der Küche. Näh. NWZ. Borken.

Geb. Mädel, 32 J., mit gut. Allgemeinkenntn., im gepfl. Haush. erf., sucht pass. Stelle in frauenl. Haushalt. N B 76 NWZ. Borken.

Krankenschwester mit 4 Mon. altem Kind sucht Stelle, auch in frauenl. Haushalt, 10jähr. Praxis mit besten Zeugn. NWZ. Groß-Reken, Hilgenheger.

Einige qm Steinholz-Fußbodenplatten ges. Josef Honsel, Büngen 20.

Heizungskessel, gut erh., ges. Wwe. Jos. Kümpel, Gartenbau, Bocholt, Münsterstr. 40.

Kompl. Ladeneinrichtung für Lebensmittel u. Drogerie, auch einz. Einrichtungs-Gegenstände wie Waagen, Standflaschen, Korbflaschen, kauft Drogerie Maaß, Bocholt, Osterstr. 25.

Rohfelle: Füchse, Marder, Iltisse, Hermeline, Nutria, Kanin und Hasen kauft Kürschnermstr. Georg Seifferth Bocholt, Osterstr. 1. (Nur vorm.)

Gebr. Zuschneidemaschine, Marke „Segebrecht" oder ähnl. zu k. od. mieten ges. N 233 NWZ. Bocholt.

Welche edeldenkende Familie leiht od. verk. ält., total ausgebombtem Ehepaar Oberbett od. Federn? N 239 NWZ. Bocholt.

Wer leiht od. verk. total bombengesch. Beamtenfamilie Kohlenherd? N 238 NWZ. Bocholt.

Schuhmacher-Werkstatteinr., kompl., od. einzelne Maschinen usw. zu k. ges. Math. Scheer, Bocholt, Mussumer Kirchweg 88.

Baugrundstück, bis zu 100 Ruten, in der Nähe von Borken zu k. ges. Näh. NWZ. Borken.

Wer überläßt geg. Bezahlg. einem aus Gefangensch. heimgek. Soldaten, der alles verl. hat u. heimatl. ist, ein P. Schuhe, Gr. 44, einen Anzug, Gr. 1,80 m, Wäsche, Mütze od. Hut, Gr. 57? Auch Teilabgaben. O. Lenart b. Alfes, Bexten üb. Salzbergen, Kreis Lingen (Ems).

Geldschrank (Größe usw. angeben), Büromöbel, Schreibmaschine, Vervielfältiger ges. Rhein. ev. Arbeiterkolonie Lühlerheim, z. Z. Prünen über Wesel, Haus Nr. 63.

Welcher Holzbearbeitungsbetrieb (mit Trockenanlage) kann uns laufend Maschinenunterteile aus 65 mm Rotbuchenholz liefern? A. B. Welter KG., Solingen, Nettelbeckstr.

Suche Schlaf- u. Herrenzimmer, neu oder gebr., Teppich 2×3 od. 3×4, Läufer, 3—4 m, Voegels, bei Bitner, Lübbecke i. W., Niedernstr.

Büromaschinen jeder Art kauft L. P. Wienhues, Borken.

Autoreifen, 450 oder 475—17, 525 oder 550 od. 600—16, für Krankenfahrten ges. Gebr. Schlattmann, Borken.

Scharfer Hofhund, Dogge oder ähnl., ges. N 252 NWZ. Bocholt.

Lieder- und Fahrtenbücher der ehem. kath. Jungschar und Sturmschar zu kaufen ges. N 251 NWZ. Bocholt.

Gutes Klavier von Klavierlehrer zu kaufen ges. N 250 NWZ. Bocholt.

Gebr. Schuhmacher-Nähmaschine zu verk. Velen, Hauptstr. 69.

Guterh. Ackerwagen zu verk. N 237 NWZ. Bocholt.

Einige elektr. Schweißmaschinen, fast neu, verschiedene Marken, hat abzugeben. B. B. 1770 NWZ. Oelde.

Liefere Kartoffelstärke bei Gestellung des Materials. N 243 NWZ. Bocholt.

Drehbänke, reparaturbed., zu verk. N 247 NWZ. Bocholt.

TODESFÄLLE

Josef Klinkenberg
starb am 21. 9. 1945 nach langem, schwerem Leiden im Alter von 41 J., gestärkt durch die hl. Sterbesakramente. In stiller Trauer: Maria Klinkenberg geb. Damhus. Bocholt.

Bernhard Spieker
Uffz., fiel am 30. 3. 1945 im Alter von 27 J. in der Slowakei. In tiefer Trauer: Charlotte Spieker geb. Fleuth, Familien Spieker u. Fleuth. Bocholt, Gescher, Silvolde (Holl.) und Soest.

Willi Vennemann
starb am 23. 8. 1945 nach schwerer Krankheit im Alter von 44 J. In stiller Trauer: Adele Vennemann geb. Borgers, Kurt Vennemann und die übr. Verw. Bocholt, Wesel und Duisburg.

Heinrich Zimmermann
Gefr., fiel am 7. 4. 45 bei Boretto (Italien). In tiefer Trauer: Frau Elisabeth Zimmermann, geb. Weßling, u. Verw., Bocholt, Sechswochenseelenamt am 18. Okt., 8 Uhr.

Hubert Looks
Gefr., starb am 18. März infolge einer Verwundung im Lazarett Haldersleben. Um ein Gebet bitten in tiefer Trauer: Frau Looks u. Kinder. Reken-Bhf., den 26. Sept. 1945.

Felix Möllers
Obergefr., starb nach schwerer Verwundung am 22. 6. 1945 im Lazarett Berlin-Spandau im Alter von 22 J. und wurde auf dem Waldfriedhof beigesetzt. In tiefer Trauer: Eltern und Geschwister und die übr. Verw. Bocholt, Hagestr. 33.

Ernst Lechtenberg
starb infolge Unglücksfalles, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 22 J. Um ein Gebet bitten in tiefer Trauer: Wwe. Bernhard Lechtenberg und Geschw. Borken, den 2. Sept. 1945.

Karl Feldhaus
Gefr., geb. 20. 1. 1920, wurde seit dem 6. 7. 1942 vermißt und starb infolge einer schweren Krankheit am 24. Juni 1943 in Rußland. Wir bitten seiner im Gebete zu gedenken. In stiller Trauer: Familie Johann Feldhaus, Annemarie Schwering als Braut, Rhede. Seelenamt 19. Okt. 45, 8.30 Uhr.

August Stenbrock
starb am 1. 10. 1945 nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 62 Jahren. Um ein Gebet bitten in tiefer Trauer: Elisabeth Stenbrock geb. Kleine-Vorholt u. Kinder. Marbeck.

Eine Schärer-Drehbank (220 mm Spitzenhöhe, 1500 mm Drehlänge), eine Magdeburger Revolver-Drehbank (50 mm Durchlaß) sowie eine Wagner Gewindeschneidemasch. für Außengewinde mit Gewindeschneidkopf zu verk. N 246 NWZ. Bocholt.

Guterh. Kinderwagen zu verk. Näh. NWZ. Rhede, Blomesath.

Möbl. Z. in Borken od. Umg. ges. N B 67 NWZ. Borken.

Alt. Herr s. möbl. Z., mögl. m. voller Pension. Näh. Borken, Heidenerstr. 1.

Kinderl. Ehepaar s. in Nähe des Bocholter Gymnasiums Zimmer, ohne Küchen-, Boden- und Kellerbenutz. N 242 NWZ. Bocholt.

Teilweise möbl. Z. für alleinst. Frau ges. N 236 NWZ. Bocholt.

Gartenstück zu pachten ges. Näh. NWZ. Borken.

Bäckerei von jg., kapitalkräft. Fachm. zu p. od. kaufen ges. K S 64 NWZ. Soest.

Suche Kino od. Varieté, Kabarett zu pacht. od. kauf., kann auch beschädigt sein. Bin Fachm., kann auch als Geschäftsf. eintr. Dir. A. Schäffer, Bielefeld, Gütersloher Str. 53.

Schlosserei oder gute Schmiede (Wagen- u. Fahrzeugbau, landw. Masch., Geräte u. Rep.) zu pacht. od. zu kauf. ges. Übernehme auch sonst d. Leitung. R. Meyer, Witten-Ruhr, Winkelstr. 26

Leihbücherei Borgsmüller, Borken, bittet, die entl. Bücher umgeh. b. Ant. Stenpaß, Gemen, Feldstiege, abzug.

Gefolgschaftsmitglieder der Firma Frz. Beckmann u. Cie., die noch Lohnansprüche aus März 1945 geltend machen, wollen sich in der Zeit v. 17.—20. Okt. im Kontor Sachsenstr. Nr. 55, melden.

Heller Staubmantel Nordallee von Gellertstraße bis Kronenburg verl. Geg. Bel. abzug. Wolbring, Mussum 59.

Schwarzbunt, 1½jähr. Rind im Büngerner Venn abhand. gek. Wiederbr. erh. gute Bel. Wwe. Elskamp, Büngern.

Wer kann Angaben machen über den Verbleib der Hanomag-Zugmasch., 20 PS, Fahrgest.-Nr. 39 118, Motor-Nr. 91 093, bish. poliz. Kennz. IY 281 487? Anstr. grün-grau, Bes. Kennz.: Auf der l. Tür Firmenaufschr., Sitzpolster aus Stoff, rötl.-grau, Rückpolst. schw. Lederersatz, Dazugeh. Anh., Fabr. Jakob Lauff, Moers, off. Pr.-Anh. mit Plan u. Spriegel, 8fach ber. Bes. Kennz.: 1. Ganz neue Plane v. Fa. Heinrich Bröker, Homberg (Niederrh.), 2. Fußboden querverlegte, schmale Weißbuchenbr. Angem. Bel. zuges. Peter Maassen KG., Sägewerk u. Stielfabr., Homberg (Niederrhr.).

Schwarzb. Rind, 1½jähr., abh. gek. Recht. Horn verst. Näh. Ang. geg. Belohn. Jöster, Grüntlohn 12.

Dunkelbl. langer Wollschal (Andenk.) von Hemdener Straße bis Hohenhorst verl. Gegen gute Bel. abzug. Bocholt, Hohenhorst 3 (b. Effing).

Schott-Gebetbuch am 6. 10. auf der Fahrt von Bocholt nach Kevelaer verl. Da And. dem Finder Belohnung. N 263 NWZ. Bocholt.

Dunkelbl. Wollweste auf Hemdener Weg, Moddenborgstr. bis Holtwicker Bach verl. Geg. gute Bel. abzug. b. Wwe. Vagedes, Bocholt, Hemdener Weg 66.

Schwarzbr. Damenschuh (Gr. 39) nach dem Angriff auf der Jerichoerstr. bis Lowick verl. Geg. Bel. abzug. Gries, Lowick 101, rechts der Aa.

Portemonnaie m. gr. Geldbetr. u. 2 Raucherkarten 29. 9. v. Paulskamp bis Bocholter Str. verl. Heinr. Lehmschlöter, Borken, Weseler Landstr. 76

Grauer Herrenregenmantel 6. 10. von Volksbank, Markt bis Gärtnerei Westermann verl. Abzug. NWZ. Borken

Damen-Halbschuh, lk., braun, Gr. 7½, 9. 10. auf d. Straße Rhede—Gemen verl. Näh. NWZ. Borken.

Dunkelbl. Strickjacke am 8. 10. von Gebr. Büning bis Krankenhaus verl. Geg. Belohn. abzug. Borken, Raesfelder Str., Am Hohen Weg 8.

Brille am 7. 10. v. Brennerei Tebrügge bis Kirche verl. Abzug. NWZ. Rhede, Blomesath.

3 P. Schuhe u. 8 einz. Schuhe von Maria-Veen n. Sterkrade verl. Abzugeb. auf dem Amtsbüro Groß-Reken.

Eigentümer eines in unmittelb. Nähe des Marktplatzes in Bocholt geleg. groß. Grundstückes s. Finanzpartner f. d. Verwertung des Grundstücks. N 261 NWZ. Bocholt.

Luftber. Deula-Ackerwagen, Bauj. 43, Tragk. 5000 kg, und 1 Viehtransport-Anhäng., Bauj. 1933, Herst. Joh. Greef, in der Zeit v. 15. 3. bis 1. 5. 45 abhanden gekomm. Wiederbesch. hohe Belohn. Erben Joh. Hammann, Haus Grunland, Post Driessen üb. Moers.

Die Person, die am 7. 9. zw. 8 und 8.45 Uhr bei Franz Rössing ein D.-Fahrrad entw. hat, wird ers., dasselbe umg. dort abzug., andernfalls Anzeige erstattet wird.

Interessent wünscht Bet. an Weberei. Eine Anzahl br. und schm. Webstühle vorh. N 253 NWZ. Bocholt.

Leihbücherei Loffen bittet, die entliehenen Bücher umgehend bei Frau Anna Loffen, Bocholt, Hohenstaufenstraße 11, abzugeben.

Kaufmann, Fachm. im graph. Gewerbe, Büromöbel und Büromasch., sucht mit gr. Kapital Beteiligung od. Kauf an rent. Unternehmen gl. welcher Art. E. B. Kreul KG., Bochum, Schließf. 367.